

**Kai Hauck trimmt aktuelle
Winchester M 1873-Modelle
auf Sport:**

Hebel



wirkung

Die bei Miroku in Japan gefertigten Unterhebler der Marke Winchester genießen von Haus einen guten Ruf, was Material- und Verarbeitungsqualität angeht. Dass man da auch noch mehr rausholen kann, zeigen zwei von Kai Hauck überarbeitete M 1873-Modelle.

Was macht ein auf Westernwaffen spezialisierter Büchsenmacher und Waffenbauer, wenn ein Cowboy Action-Schütze zu ihm kommt und eine „Miroku“-Winchester M 1873 Short Rifle in .38 Special/.357 Magnum kaufen möchte, die „mit allem, was der Markt hergibt, gepimpt“ sein soll? Klar: er schaut sich auf dem Markt um und klopft diesen nach entsprechenden Tuningteilen ab, insbesondere nach einem für die M 1873 geeigneten Short Stroke Kit (SSK). Das machte auch der insbesondere für seine überarbeiteten Lever Actions bei den Westernschützen renommierte Pfälzer Büchsenmachermeister und Waffenbau-Ingenieur Kai Hauck. Dabei musste Hauck feststellen, dass die meist aus den USA stammenden Tuningteile, falls überhaupt verfügbar, sich dann eher an den Abmessungen von italienischen Repliken als an denen der von Winchester aktuell bei Miroku in Japan gefertigten Waffen orientieren. Daher eigneten sich diese SSK-Teile dann auch nur mäßig oder überhaupt nicht für die 1873er Modelle aus Miroku-Fertigung, sprich: Damit ließen sich die Waffen nicht vernünftig zum Schießen bringen. Also setzte sich Hauck kurzerhand an seinen Rechner und entwickelte mithilfe von CAD-Programmen und 3D-Animationen seinen eigenen SSK. Was sich hier so simpel liest, gestaltete sich in der Realität jedoch weitaus schwieriger.

Fotos: Marcus Heilscher



Die beiden Testwaffen flankieren hier die als Referenzwaffe hinzugezogene Winchester M 1873 Short Rifle, die im Werkzustand belassen wurde. An der M 1873 Competition High Grade Carbine (v.) fällt der helle Alu-Lifter und an der überarbeiteten Short Rifle die Kimme auf.

Bei dem zuerst gefrästen Satz Kniegelenke fiel der Repetierweg zu kurz und somit nicht mit dem Regelwerk für das BDS-Westernschießen konform aus. In den Westerndisziplinen, etwa der 1890er Klasse des BDS, in denen Short Stroke-Systeme zugelassen sind, muss der Hebelweg des Levers mindestens 105 mm ($4\frac{1}{8}$ Zoll) betragen.

Für die weiteren Prototypen seines SSK nutzte Hauck dann zunächst einen 3D-Drucker, um Kunststoffmodelle von den Gelenken und dem Lifter-Finger anzufertigen, bevor es ans Fräsen ging. Beim zweiten Versuch passte der Repetierweg, aber die Teile kamen mit starken 357er Magnumlaborierungen nicht klar. Beim nächsten Versuch erwies sich der Kraftaufwand für ein schnelles Repetieren als nicht optimal. Beim vierten Satz passte schließlich alles. Zwischenzeitlich holte sich Hauck mit Marko Loew als Ratgeber zudem einen erfahrenen und erfolgreichen Westernschützen mit ins Boot, der selbst eine M 1873 schießt. Diese verfügt zwar nicht über ein SSK, aber dafür einige überarbeitete Teile, sodass Loew weiß, worauf es ankommt. Überdies ist er als Western-Referent im Landesverband 9-Saar sattelfest, was das BDS-Regelwerk betrifft.

Da es wie bereits angedeutet auch mit der Verfügbarkeit von anderen Tuning-Teilen für die Winchester M 1873 schlecht aussah, es aber dennoch mit der Wunschwaffe seines Kunden weitergehen sollte, sagte sich Hauck schließlich: „Selber machen, soweit es geht.“

Wie ein Wunsch sich erfüllt:

Als Basis für die Wunschwaffe nutzte Hauck eine Winchester M 1873 Competition High Grade Carbine. Diese limitierte Sonderedition bringt Winchester mit einer ordentlich ausgeführten Bunthärtung an Systemkasten, Seitenplatten, Lever, Schaftkappe und den beiden Laufbändern heraus. Lauf, Magazinröh-



Für den Scheibenschützen ersetzte Hauck das originale Perlkorn (r.) gegen ein Balkenkorn der Marke Heinwerkbau.

re, Staubschutzdeckel sowie die Flanken des Hammers und der Sattelring erhalten ihr schwarz glänzendes Finish dagegen im Brünierbad. Dort, wo Metallteile an die Holzteile aus Nussbaum treffen, sind diese bei der Testwaffe tadellos eingepasst. Auf dem 20 Zoll langen Lauf dient eine klassische Semi-Buckhorn-Kimme in Verbindung mit einem Perlkorn aus Messing zum Zielen. Auf den ersten Blick verrät lediglich das gerade Abzugszüngel, dass hier nach den Waffenbauern von Miroku noch jemand Hand angelegt hat. Genauer hingeschaut, wirken auch die Farbe des Patronen-Lifters und der zusätzliche Beschusstempel verräterisch. Im Inneren der Waffe finden sich deutlicher Spuren. Hier hat Tuning-Spezialist Hauck sehr viel mehr Teile ausgetauscht oder überarbeitet. Angefangen vom selbst entwickelten Short Stroke Kit, das den Repetierweg von ursprünglich knapp 140 auf rund 110 Millimeter verkürzt, bis hin zur neu gedrehten Schlagbolzenverlängerung. Letztgenannte ersetzt die seit der Neuauflage der Winchester M 1873 im Jahr 2013 von Miroku verbaute „Firing Pin Extension“, kommt aber ohne deren automatische Schlagbolzensicherung aus. Der auffällig matt wirkende Lifter rührt daher, dass Hauck hier das origi-

nale, 112 g schwere Messingteil gegen ein nur 33 g wiegendes Element aus goldfarben eloxiertem Aluminium austauscht. An dem Alu-Lifter modifiziert der Büchsenmacher zudem die Geometrie der Zuführrampe des originär für 357er Patronen konzipierten Bauteils minimal. Dadurch kann auch beim Verschießen von kürzeren 38er Patronen die im Magazin jeweils folgende Patrone während des Repetierens besser in die Magazinröhre zurück gedrückt werden.

Auch die Federn von Abzug und System ließen Hauck keine Ruhe. Anstelle hemdsärmelig daran zu biegen oder abzuschleifen, entschied sich der Waffenbau-Ingenieur für die eher akademische Variante. Hauck setzte sich erneut an den Computer, um die Federkräfte zu berechnen und ihre Geometrie zu simulieren, sodass sich die Kräfte hinreichend reduzieren ließen. Dieses aber, ohne dabei die sichere und zuverlässige Funktion zu gefährden. Während bei der Schlagbolzenfeder und der Doppelfeder, die auf die Abzugsklinke und die Abzugssicherung wirkt, nun dünnerer und schwächerer Draht zum Einsatz kommt, werden die beiden Lever-/Lifter-Federn sowie die Hammerfeder nun in einem Fachbetrieb aus schwächer federndem Flachmaterial gelasert. Anschließend werden sie zudem nach Haucks Vorgaben in einer speziellen Apparatur gebogen.

Um das Ganze abzurunden, ersetzte Hauck noch den Patronenauszieher durch eine abgewandelte Variante, die er im Drahterodierverfahren fertigt. Der neue Auszieher ist federnd gelagert, was eine minimale Ausfräsung am Verschluss erfordert – aha, daher besagter Neubeschuss. Die Kralle gleitet so beim Schließen des Verschlusses mit weniger Kraftaufwand über den Patronenrand. Übrigens: Auch bei der Erprobung der neuen Federn und des Ausziehers stand Westernschütze Loew mit Rat und Tat zur Seite. Etliche Male reiste der Saarländer zu Kai Hauck, um zu repetieren, zu schauen oder einfach nur zu spüren, wie das System mit den neuen Teilen läuft, um dann anhand seiner Eindrücke sein Know-how einfließen zu lassen.

Technische Daten

Modell	Hauck-Winchester 1873 Short Rifle	Hauck-Winchester 1873 Competition High Grade
Preis:	ab € 1790,-	auf Anfrage
Kaliber:	.38 Special/ .357 Magnum	.38 Special/ .357 Magnum
Kapazität:	11/ 10 + 1 Patronen	11/ 10 + 1 Patronen
Länge:	990 mm	985 mm
Lauflänge:	508 mm (20")	508 mm (20")
Visierlänge:	421 mm	393 mm
Abzugsgewicht:	1035 g	925 g
Schaftlänge:	325 mm	334 mm
Gewicht:	3281 g	3165 g
Ausstattung (vom Serienmodell abweichende oder geänderte Teile):	Schlagbolzenverlängerung, Lever- und Lifter-Feder, Hammerfeder, Doppelfeder Sicherung/Abzugsklinke, Schlagbolzenfeder, original Lifter ausgefräst, Abzug überarbeitet, Heinwerkbau Kimme und Korn.	Short Stroke Kit, Alu-Lifter, Schlagbolzenverlängerung, Lever- und Lifter-Feder, Hammerfeder, Doppelfeder Sicherung/Abzugsklinke, Schlagbolzenfeder, gerades Abzugszüngel, federgelagerter Auszieher.

Dass sich dieser Aufwand gelohnt hat, beweist die den Testern vorliegende Competition High Grade Carbine mit einem durchgehend butterweichen Repetierweg und einem Abzugsgewicht von weniger als einem Kilo. Zum Vergleich: Die von Hauck als Referenzmodell mitgeschickte Miroku Winchester M 1873 Short Rifle wies ab Werk ein Abzugsge-

wicht von 1,8 Kilo auf und erforderte beim Repetieren erheblich mehr Kraftaufwand, insbesondere auf dem letzten Wegstück beim Verriegeln. Das Tuning bescherte auch den Testern auf dem Schießstand zuvor ungekannt schnelle Schussfolgen, die ihnen ein über mehrere Stunden andauerndes Dauergrinsen ins Gesicht zeichneten.



Die oben liegende Winchester M 1873 mit dem Short Stroke Kit von Kai Hauck weist einen rund 3 cm kürzeren Repetierweg auf als die untere Waffe, die noch die bei Miroku eingebauten Kniegelenke samt Lifterfinger in sich trägt.



Gegenüberstellung von Lifter und Short Stroke Kit: Auf der linken Seite liegen die ab Miroku-Werk in der M 1873 verbauten Teile, rechts (v.o.) der Patronenfahrstuhl sowie die Kniegelenke und der Lifter-Finger von Hauck.



Links wieder das, was Miroku einbaut, rechts (v.o.) Schlagbolzenverlängerung mit Schlagbolzen und -feder, eine von zwei Lever-/Lifter-Federn, Hammerfeder, Doppelfeder für Abzug/Sicherung samt Zügel von Hauck.

Schießtest: Hauck Winchester 1873 Short Rifle in .357 Magnum

Nr.	Fabrikpatronen in .38 Special	SK (mm) 50 m	v ₀ (m/s)	E ₀ (J)
1.	158 grs Focchi SJSP	32	368	693
2.	158 grs Sellier & Bellot SP	34	314	505
3.	158 grs WM Bullets Blei, FK	52	287	422
Nr.	Fabrikpatronen in .357 Magnum	SK (mm) 50 m	v ₀ (m/s)	E ₀ (J)
4.	158 grs Magtech SJSP-Flat	29	557	1588
5.	158 grs WM Bullets Blei, FK	44	311	495
6.	175 grs WM Bullets Blei, FK	62	358	727

Anmerkungen/Abkürzungen: Fünf-Schuss-Streukreise, geschossen aufgelegt auf einem Sandsack. v₀-Messgerät: Mehl BMC 18. Die Abkürzung SJ steht für Semi Jacketed, also Teilmantel. Weitere Anmerkungen/Abkürzungen siehe im Glossar „Laborierungen und Komponenten“ unter „Namen und Nachrichten“.

Für die Jagd auf Ringe:

Nachdem Hauck die nicht nur bei den Westernschützen wegen ihrer von Haus aus guten Material- und Verarbeitungsqualität angesehene Miroku-Winchester M 1873 entsprechend versorgt hatte, dachte er sich, warum nicht auch etwas für die statischen Scheibenschützen, etwa im DSB, daraus machen? Also nahm er sich eine solche Winchester M 1873 Short Rifle und verbaute mit Ausnahme des SSK, des Ausziehers und des Alu-Lifters die gleichen Teile, die er schon in der beschriebenen High Grade Carbine verwendet hatte. Zusätzlich modifizierte er hier noch den originalen Abzug. Das Zügel rückt nun schon beim Schließen des Verschlusses soweit nach hinten, dass die ansonsten vorhandenen rund acht Millimeter Vorweg komplett entfallen. Dabei achtete Hauck allerdings darauf, dass das Abzugsgewicht ein paar Gramm über der in diesem Bereich geforderten Minimalgrenze von 1000 Gramm blieb. Zudem speckte er den originalen Messing-Lifter – von außen nicht sichtbar – ein wenig ab. Zusätzlich tauschte er die originalen Visierelemente, sprich das Perlkorn und die Semi-Buckhorn-Kimme, gegen eine offene Visierung von Harry Hein (www.heinwerkbau.de). Die Heinwerkbau-Kimme wartet mit einem 1,35 mm breiten, rechteckigen Einschnitt auf, der auf 50 Meter Distanz sehr gut mit dem 20 cm durchmessenden Spiegel der DSB-Scheibe korrespondiert. In Verbindung mit dem zwei Millimeter breiten, leicht hinterschnittenen Balkenkorn ergeben sich ausreichend große Lichthöfe, um die Waffe sehr gut „Spiegel aufsitzend“ auszurichten. Die beim Testschießen erzielten, durchweg guten bis sehr guten Schussgruppen (s. Tabelle) wären dem Tester mit der originären Winchester-Visierung sicher nicht gelungen. Dabei sei noch angemerkt, dass da wohl auch der angenehm weiche Schlossgang und der trockenstehende, gut justierte Abzug ihr Quäntchen dazu beigetragen.

Text: Andreas Wilhelmus

Die M 1873-Testwaffen samt Referenzmodell „Out of the Box“ stellte Kai Hauck (www.hauck-waffenbau.net) zur Verfügung – vielen Dank!